Die Glocke
Warendorf

vom 23.04.2021

„Augenblicke“

Laden zur Ausstellung ins Westpreußische Landesmuseum ein: (v. l.) Rolf Löhrmann und Jutta Fethke. Fotos: Baumjohann

Bilder von Rolf Löhrmann: „Mein Ziel ist es, zuerst im Bauch anzukommen.“

Die Fotos entbehren jeder Inszenierung

Warendorf (bjo). „Augenblicke“ heißt die Ausstellung mit Gemälden und Zeichnungen von Rolf Löhrmann, die gestern im Westpreußischen Landesmuseum mit einem Pressegespräch eröffnet wurde.

„Das Thema Vertreibung ist immer noch aktuell“, ist die stellvertretende Museumsleiterin Jutta Fethke überzeugt. Die Flucht vor Hunger und Verfolgung, die Sehnsucht nach Schutz und Rettung greift Rolf Löhrmann in seinen Werken auf. Nicht fotorealistisch, sondern reduziert auf das Wesentliche. Wenige Farben, Konturen und Kontraste, die Bilder in den Köpfen der Betrachter entstehen lassen und die die Augen der abgebildeten Personen erzählen lassen von Angst, Enttäuschung, Trauer, Freude, Hoffnung oder Gelassenheit.

Grundlage der Acrylbilder des in Rheine lebenden Künstlers sind Fotografien. Schnell geschossene, authentische Bilder, die Löhrmann in Printmedien ebenso findet wie im Fernsehen oder im Internet. „Diese Fotos entbehren jeder Inszenierung“, sagt Löhrmann. Sie seien in Augenblicken entstanden, nicht selten beeinflusst von Kriegshandlungen. In seinem Arbeitsprozess versucht Rolf Löhrmann, die Original-Fotografien soweit zu reduzieren, dass die wichtigen Informationen übrigbleiben. „Mein Ziel ist es, zuerst im Bauch anzukommen“, macht er deutlich. Durch das Herausnehmen der Farbigkeit und der Minimierung starker Kontraste will er die Betrachter seiner Werke zum Hinschauen motivieren. „Der Betrachter muss stehenbleiben und sich damit beschäftigen“, sagt Löhrmann. Und dann beginne das Gehirn ganz automatisch, das, was nicht da sei zu ersetzen. Das sei der Beginn der Interaktion und der Auseinandersetzung mit einem unangenehmen Thema.

Denn die Bilder von Rolf Löhrmann, die noch bis zum 20. Juni im Westpreußischen Landesmuseum zu sehen sein werden, zeigen oftmals Abgründe der Zivilisation, lassen den Betrachter beispielsweise traumatisierten und verängstigten Kindern in die Augen blicken.

Es sind die Augen der Menschen, die den Betrachter in Abgründe blicken lassen, die die Zivilisation hervorbringt.

Hintergrund

Zur Ausstellung ist ein Rahmenprogramm geplant. Am 19. Mai 16 Uhr) und am 20. Juni (15 Uhr) soll es Führungen und Ausstellungsgespräche mit Rolf Löhrmann geben, für den 17. Juni (18 Uhr) ist eine Lesung von Dr. Andreas Kossert aus dem Buch „Flucht. Eine Menschheitsgeschichte“ geplant.

„Wir hoffen, dass diese Veranstaltungen werden stattfinden können“, blickt Jutta Fethke auf die Entwicklungen in der Corona-Pandemie. Auf jeden Fall realisiert werden soll ein virtueller 360-Grad-Rundgang durch die Ausstellung, der auf der Internetseite des Westpreußischen Landesmuseums abrufbar sein wird. Ebenfalls auf der Internetseite wollen die Organisatoren ein Interview mit Rolf Löhrmann veröffentlichen.